



UvA-DARE (Digital Academic Repository)

Weltwirtschaftszentren. 5: Antwerpen

Lesger, C.

Publication date

2011

Document Version

Final published version

Published in

Enzyklopädie der Neuzeit. - 14

[Link to publication](#)

Citation for published version (APA):

Lesger, C. (2011). Weltwirtschaftszentren. 5: Antwerpen. In F. Jaeger (Ed.), *Enzyklopädie der Neuzeit*. - 14 (pp. 951-955). J.B. Metzler.

General rights

It is not permitted to download or to forward/distribute the text or part of it without the consent of the author(s) and/or copyright holder(s), other than for strictly personal, individual use, unless the work is under an open content license (like Creative Commons).

Disclaimer/Complaints regulations

If you believe that digital publication of certain material infringes any of your rights or (privacy) interests, please let the Library know, stating your reasons. In case of a legitimate complaint, the Library will make the material inaccessible and/or remove it from the website. Please Ask the Library: <https://uba.uva.nl/en/contact>, or a letter to: Library of the University of Amsterdam, Secretariat, Singel 425, 1012 WP Amsterdam, The Netherlands. You will be contacted as soon as possible.

cher Anfeindungen und obwohl gerade Andersgläubige in Spanien hohem Assimilations- und Verfolgungsdruck ausgesetzt waren (vgl. ⁷Konversion), riss ihr Zustrom nicht ab. Wie andere W. zeichnete sich Sev. durch seinen ausgeprägt kosmopolit. Charakter aus.

Zu Beginn des 17. Jh.s kam es zu demographischen Einbrüchen infolge von ⁷Pest-Zügen. Sev. verlor seine Rolle als wichtigster Umschlagplatz für den Atlantikhandel immer mehr an Cádiz. International gerieten beide Häfen gegenüber den aufstrebenden W. Amsterdam (s. u. 6.) und London (s. u. 7.) bald ins Hintertreffen.

→ Atlantische Welt; Handel; Handelsstadt;
Kaufmannsdiaspora; Kolonialreich;
Welthandelsgüter; Weltwirtschaft

- [1] H. CHAUNU / P. CHAUNU, *Séville et l'Atlantique 1504–1650*, 14 Bde., 1955–1959 [2] H. KELLENBENZ (Hrsg.), *Fremde Kaufleute auf der Iberischen Halbinsel*, 1970 [3] F. MORALES PADRÓN, *Historia de Sevilla. La ciudad del quinientos*, 1989 [4] M. MORINEAU, *Revoir Séville. Le Guadalquivir, l'Atlantique et l'Amérique au XVI^e siècle*, in: *Anuario de Estudios Americanos* 57, 2000, 277–291 [5] F. NÚÑEZ ROLDÁN (Hrsg.), *La ciudad de Cervantes. Sevilla 1587–1600*, 2005 [6] R. PIKE, *Enterprise and Adventure. The Genoese in Seville and the Opening of the New World*, 1966 [7] R. PIKE, *Aristocrats and Traders. Sevillian Society in the 16th Century*, 1972.

Thomas Weller

5. Antwerpen

- 5.1. Entwicklung bis 1500
5.2. Antwerpens Blütezeit im 16. Jahrhundert
5.3. Niedergang

5.1. Entwicklung bis 1500

In Brabant und Flandern wurden seit dem MA für den Export bestimmte hochwertige ⁷Textilien aus engl. ⁷Wolle hergestellt. Als die Engländer im 14. Jh. begannen, diese selbst zu produzieren und zu vertreiben, bedeutete dies einen harten Schlag für das niederl. Gewerbe, und die meisten Städte Brabants und Flanderns erließen Einfuhrbeschränkungen für engl. Stoffe. Da Antwerpen (= Antw.) jedoch kein stärkeres Interesse am Wollgewerbe hatte, lud es zusammen mit dem nahegelegenen Bergen op Zoom Fernkaufleute auf seine ab 1317 abgehaltenen ⁷Messen ein. Daraufhin entwickelte sich Antw. zum wichtigsten Handelsplatz für engl. Stoffe auf dem Kontinent sowie zu einem Färbe- und Appreturzentrum für die importierten Textilien. ⁷Kaufleute aus Italien, Spanien und der ⁷Hanse kamen aus Brügge, um mit den Engländern Geschäfte zu machen. Darüber hinaus zogen die Messen auch Händler aus Mittel- und Süddeutschland an.

Obwohl der Takt der Messen Antw.s Wirtschaftsleben stark bestimmte (vgl. ⁷Messestadt), profitierte es

doch auch vom zunehmenden Exporthandel und dem Bevölkerungswachstum Brabants. So löste Antw. Brügge langsam als bedeutendstes Handelszentrum der Niederlande ab und hatte 1501 mit 40 000 Einwohnern auch die größte Einwohnerzahl (⁷Handelsstadt) [5. 40–45].

5.2. Antwerpens Blütezeit im 16. Jahrhundert

Als Vasco da Gama am Ende des 15. Jh.s den direkten Seeweg nach Indien entdeckte (⁷Seehandelsrouten), wurde Portugal zum Zentrum des europ. ⁷Gewürzhandels. Für den Vertrieb in Nordeuropa verschifften die Portugiesen die Gewürze zunächst nach Brügge, wechselten aber 1508 nach Antw. und richteten dort die königliche *Feitoria de Flandes* ein (⁷Faktorei i.). Antw. war für die Portugiesen attraktiv, da die süddt. Kaufleute, die bereits in den 1480er Jahren ⁷Kaufmannsniederlassungen in der Stadt gegründet hatten, Edelmetalle aus Mitteleuropa dorthin brachten, die Portugal für seinen Handel mit Indien (⁷Silber) und Afrika (⁷Kupfer) benötigte [2. 71–77, 128–133]. Der blühende Handel und die Anwesenheit der fremden Kaufleute förderten auch den Aufschwung des ansässigen Gewerbes.

Das Färben und die Appretur der importierten Stoffe behielten ihre Bedeutung; doch wurde nun von den Venezianern, deren Gewürzhandel über die Levante wegen der Portugiesen starke Einbußen hinnehmen musste (s. o. 2.), ⁷Seide und Seidenprodukte nach Antw. exportiert; ab der ersten Hälfte des 16. Jh.s verarbeitete hier ein florierendes ⁷Textilgewerbe importierte Seide zu Satin- und Samtstoffen weiter. Die europ. Expansion nach Übersee verstärkte die Nachfrage nach leichten Stoffen, was wiederum das ⁷Leinen-Gewerbe förderte und die niederl. Bauern veranlasste, Flachs anzubauen. Darüber hinaus stimulierten sich wechselseitig das Wachstum des Antwer Marktes und die Produktion von Luxusgütern wie Gemälden, Wandteppichen, Möbeln und Büchern (⁷Buchhandel; ⁷Kunsthandel).

Neue Finanzinstitutionen wie die *Nieuwe Beurs* («Neue ⁷Börse», eröffnet 1531; vgl. auch ⁷Handelsbörse) bedienten in Verbindung mit handelbaren (negotiablen) ⁷Wechseln, ⁷Preiskurant und ⁷Schiffsversicherungen (vgl. ⁷Versicherung) die Bedürfnisse der Kaufleute (vgl. Abb. 2), und die Territorialherren nahmen über den Antwer ⁷Kredit-Markt ⁷Darlehen von den Kaufmannsbankiers und Investoren auf (vgl. ⁷Geldwirtschaft). Die Wirtschaft Antw.s florierte und erschloss neue Geschäftsfelder; gleichzeitig stiegen die ⁷Bevölkerungs-Zahlen von 55 000 (um 1525) auf 100 000 (um 1565). Dieses Wachstum beruhte in erster Linie auf ⁷Arbeitsmigration aus dem niederl. Umland und dem Rheinland; darüber hinaus ließen sich Hunderte von span., portug., ital., dt. und engl. Kaufleuten in der Stadt nieder [5. 45–62]; [8]. Große städt. Bauprojekte sorgten

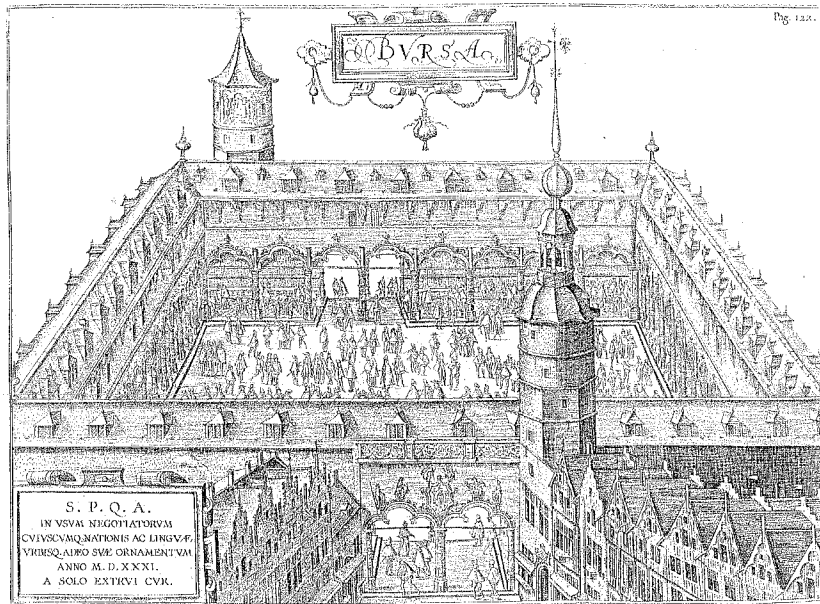
xporthandel und dem So löste Antw. Brügge als Zentrum der Niederlande für die Einwohner auch die Stadt [5. 40–45].

n 16. Jahrhundert

es 15. Jh.s den direkten (Seehandelsrouten), des europ. Gewürzhandels nach Brügge, und richteten dort die (Faktorei u.). Antw., da die südliche Kaufleute Kaufmannsnieß hatten, Edelmetalle aus Portugal für Afrika (Kupfer) und blühende Handel Kaufleute förderten den Gewerbe.

Die importierten Waren wurden nun von Handel über die Levante hinüber zu den Produkten nach Antw. im 16. Jh.s verarbeitete und importierte Seide zu die europ. Expansion Nachfrage nach leichten Gewerbe förderte, Flachs anzubauen. wechselseitig das und die Produktion Wandteppichen, Möbel (Kunsthandel).

Die *Nieuwe Beurs* (auch Handelsbörse) handelbaren (negotiable) und Schiffsversicherungsbedürfnisse der Kaufleute nahmen Darlehen von den auf (vgl. Geldwirtschaft) stiegen die Bevölkerung auf 100 000 (um in erster Linie auf n. Umland und dem sich Hunderte von aufleuten in der Stadt. Bauprojekte sorgten



um die Mitte des 16. Jh.s für Unterkünfte für die wachsende Bevölkerung und waren sichtbarer Ausdruck von Antw.s Wohlstand und wirtschaftlicher Bedeutung [6].

Zu dieser Zeit war Antw. eine der größten Städte Europas und ökonomisches Zentrum eines integrierten Wirtschaftsraums, der den größten Teil der Niederlande umfasste (Metropole, mit Abb. 2). Darin waren Brabant und Flandern die gewerblich orientierten Kernregionen im Landesinneren, während Antw. (inklusive der zugehörigen Häfen in Zeeland) das Tor für den Überseehandel mit England und der Iber. Halbinsel sowie den Fernhandel über Land mit dem dt. Hinterland, Mitteleuropa und Norditalien bildete. Andere Hafenstädte waren auf den Flusshandel mit dem Westen Deutschlands und den Seehandel mit Norddeutschland, Skandinavien und dem Ostseeraum spezialisiert. Ein engmaschiges Netzwerk von Binnenwasserwegen und Straßen ermöglichte den Vertrieb der importierten Waren ab den spezialisierten Anknüpfungshäfen im ganzen Land sowie die Ausfuhr von Exportgütern über die besten Verbindungen zum jeweiligen Ziel.

5.3. Niedergang

Der internationale Handel, die Konzentration auf den Export und die wachsende Arbeitsteilung förderten das Wirtschaftswachstum und ließen die Gewinne der Handelselite rasant ansteigen, machten die Wirtschaft aber auch sehr anfällig für äußere Erschütterungen wie die internationale Finanzkrise, die der span. Staatsbankrott von 1557 auslöste [4. 17–61]. Den stärksten Schlag bedeu-

Abb. 2: Die Nieuwe Beurs in Antwerpen (Kupferstich, aus: Ludovico Guicciardini, *Descrittione di tutti i Paesi Bassi*, Antwerpen 1581, 100 f.). Der 1531 vom Stadtrat beschlossene Bau einer neuen Börse an *de Meir*, einer der Hauptstraßen, gab dem kommerziellen und finanziellen Austausch ein repräsentatives Zentrum und unterstrich Antwerpens Status als Handelsmetropole Nordwesteuropas. Der Innenhof war ein geselliger Treffpunkt; in seinen Arkaden waren Läden und Galerien untergebracht. Das Gebäude erscheint in Reiseberichten und nzl. Beschreibungen als eine der Hauptattraktionen der Stadt und war Vorbild u. a. für die Börsen Londons und Amsterdams.

tete jedoch der Niederländische Aufstand ab 1568. Er stürzte die Niederlande in einen Krieg und beendete Antw.s goldenes Zeitalter. Er hatte die Abwanderung einer großen Zahl von Handwerkern und Gewerbetreibenden zur Folge und traf die exportorientierten Gewerbe Flanderns und Brabants empfindlich. Der Wirtschaftsraum mit dem Zentrum Antw. löste sich auf, als die militärische Front sich zur Grenze zwischen den unabhängigen Vereinigten Niederlanden im Norden und den Span. Niederlanden im Süden (wo auch Antw. lag) verfestigte. Während der sog. »Span. Furie« wurde die Stadt 1576 drei Tage lang von meuternden Söldnern im Dienst der Spanier geplündert und gebrandschatzt (Massaker). 1585 mussten sich die span. Truppen ergeben. Innerhalb weniger Jahre verlor Antw. mehr als die Hälfte seiner Einwohner.

In der Folge blockierten die Vereinigten Provinzen die Schelde bis zum Ende des 18. Jh.s. Zwar wurde diese Blockade nie vollständig durchgesetzt, aber zusammen mit hohen Zöllen erstickte sie Antw.s Außenhandel. Daher waren unter den Emigranten des späten 16. Jh.s viele Antw.er Kaufleute. Die Stadt war nicht länger »Tor zur Welt« und Finanzzentrum der Niederlande sowie Nordeuropas [3]; [4. 62–99]. Dank der hohen Nachfrage nach den dort produzierten Luxusgütern, der Ausfuhr von Wollstoffen und Leinen, die in den Span. Niederlanden hergestellt wurden, und seines weitgespannten finanziellen Netzwerks konnte Antw. allerdings in der ersten Hälfte des 17. Jh.s einen Teil seines verblassten Glanzes zurückgewinnen [1].

In der zweiten Hälfte des 17. Jh.s verschlechterte sich die Situation jedoch erneut. Starke Konkurrenz durch

Textilgewerberegionen u. a. in den Vereinigten Niederlanden, die ökonomischen wie polit. Probleme Spaniens, der zunehmende \uparrow Merkantilismus und die Kriege Ludwigs XIV. trugen zu Antw.s Niedergang bei. Nach und nach entwickelte sich die Stadt zu einem Regionalzentrum zurück, und seine Einwohnerzahl sank auf 46 000 (um 1755). Erst nachdem die Schelde 1792 für die Hochseeschifffahrt geöffnet worden war und im 19. Jh. die \uparrow Industrialisierung Belgiens und des Ruhrgebiets eingesetzt hatte, wurde Antw. wieder zu einem zunehmend wichtigen Handelsplatz.

→ Börse; Hafenstadt; Handelsbörse; Handelsräume; Handelsstadt; Metropole; Welthandels Güter; Weltwirtschaft

- [1] R. BAETENS, De nazomer van Antwerpens welvaart. De diaspora en het handelshuis De Grooten tijdens de eerste helft der 17de eeuw, 1976 [2] D. J. HARRELD, High Germans in the Low Countries. German Merchants and Commerce in Golden Age Antwerp, 2004 [3] P. M. M. KLEP, Het Brabantse stedensysteem en de scheiding der Nederlanden, 1565–1650, in: *Bijdragen tot de Geschiedenis (bijzonderlijk van het aloude hertogdom Brabant)* 73, 1990, 101–129 [4] C. LESGER, The Rise of the Amsterdam Market and Information Exchange. Merchants, Commercial Expansion and Change in the Spatial Economy of the Low Countries, c. 1550–1630, 2006 [5] M. LIMBERGER, »No Town in the World Provides More Advantages«. *Economies of Agglomeration and the Golden Age of Antwerp*, in: P. O'BRIEN et al. (Hrsg.), *Urban Achievement in Early Modern Europe. Golden Ages in Antwerp, Amsterdam and London*, 2001, 39–62 [6] H. SOLY, *Urbanisme en kapitalisme te Antwerpen in de 16de eeuw. De stedeboouwkundige en industriële ondernemingen van Gilbert van Schoonbeke*, 1977 [7] H. VAN DER WEE, *The Growth of the Antwerp Market and the European Economy (14th-16th Centuries)*, 3 Bde., 1963 [8] H. VAN DER WEE / J. MATERNÉ, *Antwerp as a World Market in the Sixteenth and Seventeenth Centuries*, in: J. VAN DER STOCK (Hrsg.), *Antwerp. Story of a Metropolis (16th-17th Centuries)*, 1993, 19–32.

Clé Lesger (Ü: S.P.)

6. Amsterdam

- 6.1. Grundlagen
- 6.2. Die Entwicklung zu Beginn der Neuzeit
- 6.3. Blütezeit
- 6.4. Stagnation und Niedergang

6.1. Grundlagen

Die frühe Geschichte Amsterdams (= Amst.) entspricht derjenigen anderer Städte in den Torfmoorgebieten der heutigen Provinzen Holland und Utrecht. Ab dem 11. Jh. wurden die Moore trockengelegt und für die Landwirtschaft erschlossen (\uparrow Torf). Aufgrund von Entwässerung sank der Torfboden jedoch ab, sodass \uparrow Deiche gegen den Einbruch des Meeres notwendig wurden (\uparrow Landesausbau). Wo Moorflüsse ins Meer mündeten, wurden Dämme mit Schleusen errichtet. Gegen 1270 wurde in der Amstel ein Damm gegen das Eindringen

des Meerwassers in das tiefer gelegene Hinterland gebaut (daher der Name der Stadt).

Gegenüber anderen Dammstädten hatte Amst. einen Standortvorteil: Es war das Tor nach Holland und gleichzeitig ein wichtiger Umschlagplatz auf der bedeutenden Handelsroute zwischen Norddeutschland – über Zuiderzee (heute IJsselmeer), IJ (deren früheren Nebenarm) und Binnenwasserwege – und den wirtschaftlich stärker entwickelten sowie bevölkerungsreicheren Provinzen Brabant und Flandern. Außerdem verfügte es über beste Verbindungen zu den \uparrow Hanse-Städten auf der anderen Seite der Zuiderzee (Deventer); über die IJssel waren zudem das dt. Rheingebiet und der wichtige \uparrow Stapel-Platz Köln leicht zu erreichen.

6.2. Die Entwicklung zu Beginn der Neuzeit

Da das Absinken des sumpfigen Bodens den Getreideanbau erschwerte, stellten seit dem SpätMA viele Bauern auf \uparrow Rinder-Zucht und \uparrow Milch-Wirtschaft um. Da beides jedoch arbeitsaufwendig ist und Holland fortan \uparrow Getreide importieren musste, kam es zu einer Kommerzialisierung der Wirtschaft, d. h. diese konzentrierte sich zunehmend auf Handel und Distribution. Amst. entwickelte sich in der Folge zu einem Zentrum des Seehandels mit Norddeutschland und dem Ostseeraum. Der \uparrow Ostseehandel deckte den Bedarf der holländ. Bevölkerung an Getreide und den des aufblühenden Gewerbes an Rohstoffen (Holz, Schiffbaumaterialien, Leder, Wachs); außerdem stützte er konkurrenzfähige \uparrow Schiffahrts- und \uparrow Schiffbau-Gewerbe in der Umgebung der Stadt. Diese ökonomische Ausrichtung erwies sich angesichts des niederl. Bevölkerungs- und \uparrow Wirtschaftswachstums im 16. Jh. als Vorteil.

Bis zur Mitte des 16. Jh.s entwickelten sich die Niederlande zu einem integrierten Wirtschaftsraum mit regionalen Spezialisierungen: Amst. war der Haupthandelsplatz für Waren aus dem Ostseeraum; von hier aus wurden sie in den Rest des Landes transportiert. Brabant und Flandern bildeten das gewerbliche Zentrum, Antwerpen die wichtigste Schnittstelle des Handels (s. o. 5.); Antwerpen beherrschte bis in die 1570er Jahre den Warenverkehr mit England, der Iber. Halbinsel, Süd- und Mitteleuropa und Norditalien [3. 17–61].

6.3. Blütezeit

Dieser Wirtschaftsraum zerfiel während des \uparrow Niederländischen Aufstands. Die o. g. Spezialisierung der Häfen wurde zu einem Problem, als Antwerpen 1585 von den Spaniern eingenommen wurde und die Front sich zur Grenze zwischen den protest. Vereinigten Niederlanden im Norden (mit Amst.) und den kath. Span. Niederlanden im Süden verfestigte; die Verbindung des